

SPECULUM

Geburtshilfe / Frauen-Heilkunde / Strahlen-Heilkunde / Forschung / Konsequenzen

Singer C, Neunteufel W

**Gastkommentar: Brustgesundheitszentren: Anspruch
und Kompetenz der Frauenheilkunde**

*Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2008; 26 (4)
(Ausgabe für Österreich), 5-6*

*Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2008; 26 (4)
(Ausgabe für Schweiz), 5-5*

Homepage:

www.kup.at/speculum

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031112 M, Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Gastkommentar: Brustgesundheitszentren: Anspruch und Kompetenz der Frauenheilkunde

Das Mammakarzinom ist das häufigste Malignom der Frau und stellt auch heute noch die häufigste krebserkrankte Todesursache in Europa dar. Insbesondere bei jüngeren Frauen deuten demographische Trends auf eine klare Zunahme von Neuerkrankungen in den nächsten Jahren hin. Verbesserungen bei der Brustkrebsfrüherkennung und immer wirksamere Therapien haben inzwischen jedoch zu einer nachhaltigen Senkung der Brustkrebsmortalität geführt. Leider ist die Behandlungsqualität in verschiedenen europäischen Ländern weiterhin uneinheitlich, und während das altersstandardisierte 5-Jahresüberleben von Brustkrebspatientinnen in der Slowakei beispielsweise bei unter 60 % liegt, so haben Patientinnen in Frankreich oder Schweden eine über 80-%-Überlebenswahrscheinlichkeit (Quelle: Eurocare-3, 2003).

Durch die Implementierung von flächendeckenden Früherkennungsprogrammen und zertifizierten Brustzentren lassen sich derartige landestypische Unterschiede jedoch nachweislich verbessern: Im Vereinigten Königreich konnte durch diese Maßnahmen beispielsweise die Anzahl von Brustkrebstodesfällen innerhalb von zehn Jahren von 1992 bis 2001 um 15 % gesenkt werden, während im gleichen Zeitraum die Neuerkrankungen um 19 % stiegen.

Die Europäische Union hat daher 2006 in ihren „European Guidelines for Quality Assurance in Breast Cancer Screening and Diagnosis“ auf Basis der EUSOMA-Standards die Implementierung von Brustgesundheitszentren in den EU-Mitgliedsstaaten bis 2016 beschlossen. Die Richtlinien geben vor, dass EU-Mitgliedsstaaten von 2008 bis 2016 Strukturen schaffen müssen,

die es ermöglichen, dass bis spätestens 2016 an Brustkrebs erkrankte Frauen in Österreich an zertifizierten Brustgesundheitszentren entsprechend den europäischen Qualitätsrichtlinien betreut werden.

Im März 2007 wurde im ÖBIG (Gesundheit Österreich GesmbH, Geschäftsbereich ÖBIG) von allen beteiligten Fachgesellschaften (Chirurgie, Hämatonkologie, Strahlentherapie, Gynäkologie, Röntgenologie, Pathologie) einstimmig die Errichtung von Brustgesundheitszentren beschlossen. Die OEGGG hat daraufhin eine Arbeitsgruppe „Task Force Mammakarzinom“ gegründet, um ein Konzept für die Umsetzung der europäischen Richtlinien und die Schaffung von Brustzentren zu erarbeiten. Die Aufgaben dieser Task Force waren:

1. Unterstützung aller qualitätssteigernder Maßnahmen zur Betreuung von Frauen mit Brustkrebs.
2. Einbeziehung der Interessen der diversen Fachgesellschaften und der regionalen Besonderheiten Österreichs in ein Umsetzungskonzept.
3. Schaffung eines Umsetzungskonzepts zur schnellen Zertifizierung von Brustgesundheitszentren in Österreich.
4. Unterstützung der OEGGG in allen standespolitischen und organisatorischen Bereichen betreffend Frauen mit Brustkrebs.

Am 05.09.2008 berief die „Gesundheit Österreich GesmbH“ im Auftrag des Ministeriums neuerlich eine Arbeitssitzung aller beteiligten Fachgesellschaften und Experten ein. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Implementierung von Brustgesundheitszentren und affilierten Partnern entsprechend der „European Guidelines“ und dem bereits beschlossenen ÖBIG-Papier. Am Ende der Arbeitssitzung wurde das von der OEGGG und der „Task Force Mammakarzinom“ vorgelegte Umsetzungspapier als Basis für alle weiteren Arbeitssitzungen und Verhandlungen beschlossen. Das ÖBIG-Konzept zur Behandlung von brustkrebserkrankten Frauen in Brustgesundheitszentren sieht folgende Rahmenbedingungen vor:

Ziele:

- Kooperation, Konzentration und Standardisierung in der Brustkrebversorgung
- Optimierung von Arbeits- und Prozessabläufen in der gesamten Behandlungskette

Versorgungsstrukturen:

- Einrichtung eines eigenständigen interdisziplinären Kernteams („Core Teams“), das von der personellen Ausstattung her den gemäß EUSOMA geforderten „Breast Units“ entspricht. Zum Beispiel enthalten die EUSOMA-Vorgaben für Brustgesundheitszentren die Notwendigkeit einer entsprechenden Infrastruktur mit eigenem Budget und einer Leitungsfunktion beispielsweise durch einen „Clinical Director of Breast Services“.
- Kritische Masse von zumindest 150 neu diagnostizierten Brustkrebspatientinnen pro Jahr, um eine ausreichende Expertise und ein kosteneffektives Arbeiten zu garantieren. Jeder der im Brustzentrum tätigen Operateure muss pro Jahr zumindest 50 neu diagnostizierte Mammakarzinome operieren.
- In Abweichung von den EUSOMA-Anforderungen können affilierte Partner spezielle Teilleistungen bei Diagnostik, Operationen und bei der stationären Versorgung erbringen, wobei hier neben verschiedenen Qualitätsstandards zumindest 50 neue Brustkrebsoperationen pro Operateur vorgeschrieben sind.
- Einheitliche Qualitätskriterien bezüglich Organisation, Team, Kernleistungen, Leistungsverfügbarkeit, Qualitätsmanagement, interdisziplinärer Zusammenarbeit und Patientinnenbetreuung

Ausstattung und Qualifikation:

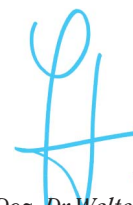
- Personalausstattung, Infrastruktur, klinische Aufgaben und Maßnahmen der Qualitätskontrolle in den einzelnen Abteilungen sind in den EUSOMA- und ÖBIG-Kriterien detailliert aufgeführt.

Mit der „Task Force Mammakarzinom“ hat die OEGGG ein fundiertes Konzept zur Implementierung von Brustgesundheitszentren und affilierten Partnern für Österreich vorgestellt, das es ermöglicht, innerhalb von sechs Monaten 25 % der an Brustkrebs erkrankten Frauen im Rahmen der neuen Qualitätskriterien zu betreuen und innerhalb von drei Jahren 80 % der an Brustkrebs erkrankten Frauen in Brustgesundheitszentren oder affilierten Zentren zu behandeln. Die OEGGG arbeitet derzeit gemeinsam mit der Universität Innsbruck eine Dokumentation für die Betreuung von Frauen mit Brustkrebs als Basis für die Qualitätssicherung aus. Dieses Dokumentationsprogramm wird von der OEGGG bis Ende 2008 allen gynäkologischen Abteilungen, die Frauen mit Brustkrebs betreuen, zur Verfügung gestellt. Es soll u.a. ein europaweites Benchmarking ermöglichen.

Die OEGGG steht allen Krankenhausabteilungen, die Frauen mit Brustkrebs nach den neuen verbesserten Qualitätsstandards behandeln wollen, bei der Umsetzung dieser Qualitätskriterien und bei der Zertifizierung mit Rat und Tat zur Verfügung.



Univ.-Prof. Dr. Christian Singer, MPH
Gesundheitsökonom, Stellvertretender Leiter
der Abteilung für Spezielle Gynäkologie,
Universitätsklinik für Frauenheilkunde,
Medizinische Universität Wien



Prim. Univ.-Doz. Dr. Walter Neunteufel
Präsident der Österreichischen Gesellschaft für
Gynäkologie und Geburtshilfe

Mitteilungen aus der Redaktion

Abo-Aktion

Wenn Sie Arzt sind, in Ausbildung zu einem ärztlichen Beruf, oder im Gesundheitsbereich tätig, haben Sie die Möglichkeit, die elektronische Ausgabe dieser Zeitschrift kostenlos zu beziehen.

Die Lieferung umfasst 4–6 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Das e-Journal steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) zur Verfügung und ist auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ **Bestellung kostenloses e-Journal-Abo**

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

☒ **Bilddatenbank**

☒ **Artikeldatenbank**

☒ **Fallberichte**

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

Impressum

Disclaimers & Copyright

Datenschutzerklärung